

FS „MARIA S. MERIAN“, MSM 31

17.08.2013 Tromsø – 18.09.2013 Bremen



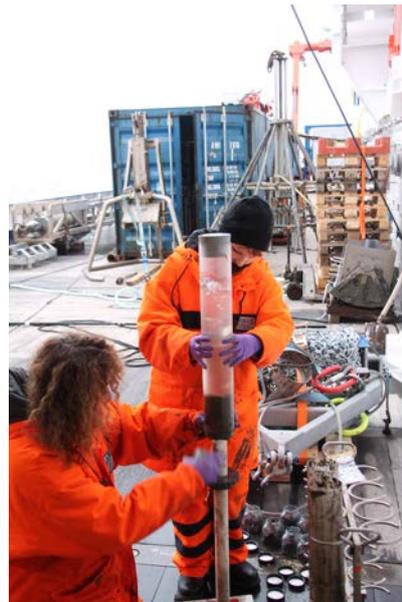
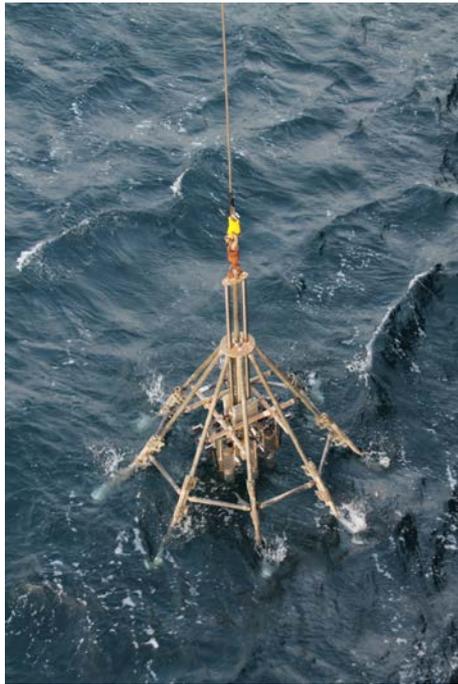
4. Wochenbericht (09.09. bis 15.09.2013)

Die vierte Expeditionswoche begann mit einer langen und spannenden Nacht. Nachdem wir am letzten Sonntagabend das letzte Ozeanbodenseismometer geborgen hatten, haben wir einen Abstecher zum nahegelegenen Mosby-Unterseeberg unternommen, um an seiner steilen Südflanke Gesteinsproben mit einer Dredge zu bergen. Das Auslegen der Dredge und des Tiefseedrahtes entlang des Hanges erfolgte ohne Probleme. Auch das Anziehen des Drahtes sah noch vielversprechend aus. Jedoch verhakte sich die Dredge am Meeresboden und wollte auch nach mehreren Versuchen aus unterschiedlichen Richtungen nicht freikommen. Mit einem letzten Versuch am frühen Montagmorgen gelang es Kapitän Günther und seiner Crew, den Draht freizubekommen und einzuholen. Als das Ende des Drahtes wieder an die Meeresoberfläche trat, war die Überraschung groß, dass sogar die Dredge heil geborgen werden konnte. Leider war die Ausbeute nicht sehr groß – nur ein kleiner Stein. Was dieser Stein wert sein wird, werden erst die Untersuchungen in den Laboratorien zu Hause zeigen.



Schwerelot beim Aussetzen (Foto: W. Geissler)

Am Montag wechselten wir dann noch einmal in das Arbeitsgebiet am westlichen Hang des Nordaustlandetschelfs, um dort Kartierungen mit dem Fächerecholot und dem Sedimentecholot vom Beginn unserer Ausfahrt fortzusetzen. Dieser Hang liegt in unmittelbarer Nachbarschaft zur Hinlopen/Yermak-Großrutschung, war jedoch bisher nur in kleinen Bereichen kartiert worden. Wir möchten verstehen, warum dieser Bereich bisher noch nicht abgerutscht ist bzw. ob dies in Zukunft noch passieren könnte.



Multicorer im Einsatz (Fotos: L. Quer)

Am Mittwoch, unserem letzten vollen Expeditionstag im eigentlichen Untersuchungsgebiet, fand am Vormittag noch einmal eine Geologiestation statt. An dieser wurden mit CTD, Schwerelot, Multicorer und Großkastengreifer Proben aus der Wassersäule und dem Meeresboden erfolgreich entnommen. Ab dem Nachmittag ergänzten wir unser Netzwerk aus seismischen Profilen aus der ersten Expeditionswoche.

Am frühen Donnerstag, gegen 1 Uhr nachts, beendeten wir die seismischen Messungen. Nach einem kurzen Transit zum Schelftrog vor der Hinlopenstraße, erreichten wir dort kurz nach 5 Uhr unsere letzte Geologiestation. In diesem durch Gletscher ausgeschliffenen Trog haben sich seit der letzten Eiszeit relativ mächtige Ablagerungen angesammelt. Es gelang uns einen Kern von knapp 10 Meter Länge zu bergen, der uns hoffentlich neue Erkenntnisse zur Klimaentwicklung im Holozän bringen wird. Da wir bereits kurz vor dem Eingang in die Hinlopenstraße, dem Seeweg zwischen den Inseln Spitzbergen und Nordaustlandet waren, nutzten wir diese gleich als Weg nach Hause. In der Straße kartierten wir weiterhin den Meeresboden, um zukünftige Messungen in der Gegend vorzubereiten.



In der Hinlopenstraße (Foto: M. Schmidt-Aursch)

Nach dem Durchqueren der Hinlopenstraße wurde dann das Flachwasserfächerecholot ausgebaut und damit das Arbeitsprogramm der Expedition MSM31 offiziell beendet und der Transit zurück nach Bremen begann. Einige Geräte zeichneten noch bis zum späten Freitagabend auf, bevor auch die Messungen endgültig beendet wurden.

Die letzte Woche wurde bereits dafür genutzt, nicht mehr benötigte Expeditionsausrüstung versandfertig zu machen und gleich wieder in die Container zu stauen. Im wesentlichen sind auch diese Arbeiten jetzt abgeschlossen. Nun bleibt nur noch, die Daten zu sichten und an den Berichten über diese Expedition zu schreiben. Dazu haben wir noch reichlich zwei Tage Zeit, bevor wir die Wesermündung am Mittwoch erreichen werden.



Polarlichter (Foto: L. Quer)

Zum Glück konnten viele Dinge an Bord erledigt werden, bevor uns gestern zum ersten Mal starker Wind und hohe Wellen in Erinnerung brachten, dass wir auf dem Atlantik unterwegs sind. In Anbetracht der Tatsache, dass wir aber fast vier Wochen tolle Messbedingungen hatten, ließ sich das kurze Unwohlsein aber gut verschmerzen. Nur leider musste das Abschlussgrillfest wetterbedingt vom Arbeitsdeck in die Messe verlegt werden. Trotzdem haben wir Waldemars Grillspezialitäten genossen und nachher den Abend in der Bar ausklingen lassen.

Zum Abschluss möchte ich herzlich Kapitän Matthias Günther und seiner Crew für eine erfolgreiche Ausfahrt MSM31 danken. Wir fühlten uns während der gesamten Reise an Bord sehr wohl und hoffen, bald einmal wieder auf der MARIA S. MERIAN forschen zu dürfen. Danken möchte ich auch allen, die mit der Vorbereitung und auch während der Expedition zu Hause in Deutschland wesentlich zum Gelingen der Expedition beigetragen haben.

15.09.2013, 66° 1.8' N 6° 49.8' E, trüb bei 12°C

Wolfram Geissler

